

Konzeption

Ferry-Porsche-Kita

„Wo die Kleinsten die Größten sind“



Liebe Eltern,

als Träger dieser Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen. Wir sehen es als unsere Verantwortung, Ihre Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Durch verschiedene Bildungsangebote und pädagogische Anleitung wollen wir Ihren Kindern den bestmöglichen Start ins Leben ermöglichen.

Die Kindertageseinrichtungen in Weissach und Flacht sind allesamt Orte des gemeinsamen Forschens und Lernens, Orte des Spielens und Entdeckens und vor allem Orte, an denen Kinder zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten heranwachsen können.

Diese Rahmenkonzeption dient als allgemeingültige Basis für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in unseren Kindertageseinrichtungen. Um die Diversität der Gesellschaft widerzuspiegeln und Ihnen als Eltern ein bedarfsgerechtes Angebot zu bieten, wollen wir die vorhandene konzeptionelle Vielfalt unserer Einrichtungen wahren. Die individuelle Förderung Ihrer Kinder ist uns dabei sehr wichtig. Unsere Kindertageseinrichtungen setzen deshalb gezielt Angebotsschwerpunkte in den unterschiedlichsten Bereichen wie bspw. Sprache, Bewegung und Erforschung. Zahlreiche Projekte und Veranstaltungen runden das Bildungserlebnis ab.

Durch das umfangreiche Angebot möchte die Gemeinde Weissach ihren Teil dazu beitragen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen und zu verbessern. Damit wollen wir auch dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen und überprüfen und verbessern unsere pädagogischen Konzeptionen fortlaufend.

Der Personalmangel im Betreuungsbereich hat landesweit bereits gravierende Ausmaße angenommen. Allein in Baden-Württemberg fehlen mehrere zehntausend Erziehende, um den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz erfüllen zu können. Für den Erhalt und eine Verbesserung der Situation in Weissach werden wir stetig mit viel Elan arbeiten.

Für mich ist klar: Unsere hervorragend ausgebildeten und engagierten pädagogischen Fachkräfte legen in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern den Grundstein für eine erfolgreiche Kindesbetreuung. Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchte ich für ihren täglichen Einsatz danken und ihnen für ihre wichtige Arbeit viel Erfolg wünschen.

Weissach, im Januar 2023



Jens Millow
Bürgermeister

Vorwort

»Es sind nicht die äußeren Umstände, die das Leben verändern, sondern die inneren Veränderungen, die sich im Leben äußern«

Wilma Thomalla (Deutsche Publizistin)

Liebe Eltern, liebe LeserInnen,

eine Einrichtung ohne Konzeption ist heutzutage unvorstellbar. Pädagogik in einer Kindertageseinrichtung hat immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Ansprüche an die Betreuung wachsen zunehmend. Kinderkriegen ist in unserer Gesellschaft zur Entscheidung gewachsen, die meist sehr bewusst getroffen wird. Daraus resultiert häufig ein hoher Anspruch an eine professionelle Fremdbetreuung. Wir wollen den wachsenden Anforderungen trotz Fachkräftemangel usw. adäquat begegnen und die Herausforderungen meistern.

Pädagogik ist für manche ein abstrakter Begriff. Wir finden, dass Pädagogik in unserer Haltung entsteht und sich weiterentwickelt. In dieser Konzeption präsentieren wir unsere Grundsätze, wie wir uns eine gelingende Zusammenarbeit mit Ihnen und Ihren Kindern vorstellen. Diese Konzeption soll Sie über unsere Einrichtung und Arbeit informieren und darüber hinaus uns zur Reflexion und Überprüfbarkeit dienen. Es ist uns wichtig, unsere Ziele zu erreichen. Dafür müssen wir uns immer wieder überprüfen, ob wir uns auf dem richtigen Weg befinden. Die Konzeption ist unser Wegweiser und Kompass, der uns die Richtung vorgibt. Gemeinsam wollen wir uns mit Ihnen und unserer Konzeption auf den Weg machen, um Bildung, Erziehung und Betreuung ihrer Kinder aktiv zu gestalten.

Team der Ferry-Porsche-Kita

Inhaltverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters

Vorwort

1. Rahmenbedingungen	1
1.1 Öffnungszeiten, Betreuungsmodelle und Belegplätze.....	1
1.2 Lage.....	1
1.3 Fachpersonal.....	1
1.4 Teiloffenes Konzept.....	1
1.5 Gruppen- und Funktionsräume.....	1
1.6 Schließtage.....	2
1.7 Gesetzliche Rahmenbedingungen.....	2
2. Pädagogische Arbeit	3
2.1 Bild vom Kind.....	3
2.2 Pädagogische Haltung.....	4
2.3 Bildungs- und Erziehungsziele.....	4
2.4 Entwicklungs- und Bildungsbereiche.....	6
2.5 Beobachtungen und Dokumentation.....	8
2.6 Partizipation.....	8
2.7 Inklusion.....	9
2.8 Chancengleichheit.....	9
3. Praktische Bausteine	9
3.1 Start ins Kitaleben.....	9
3.2 Tagesablauf.....	11
3.3 Feste im Jahresrhythmus.....	12
4. Wie gestalten wir Teamarbeit?	12
5. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	12

1 Rahmenbedingungen

1.1 Öffnungszeiten, Betreuungsmodelle und Belegplätze

Die Ferry-Porsche-Kita ist täglich von Montag bis Freitag von 7:30 bis 16:00 geöffnet. Das Betreuungsangebot erstreckt sich von 30 Stunden, 35 Stunden, 37,5 Stunden und bis zu 40 Stundenmodellen. Die verschiedenen Betreuungsmodelle bieten die Möglichkeit, für die jeweiligen Familien- und Arbeitssituationen das passende Betreuungsmodell zu wählen, welches Quartalsweise geändert und angepasst werden kann.

Die Einrichtung hat eine Gesamtkapazität von 65 Kinderplätzen. Die Besonderheit in der Ferry-Porsche-Kita ist, dass davon 35 Belegplätze für die Porsche-AG vorgesehen sind. Von diesen Belegplätzen stehen der Porsche-AG 25 Krippenplätze und 10 Kindergartenplätze zur Verfügung.

1.2 Lage

Die Kindertageseinrichtung der Gemeinde Weissach befindet sich im Industriegebiet, angrenzend an Felder, Wiesen und Äcker. Unsere Kindergarten- und Krippenkinder haben die Möglichkeit, unbeschwert die kurzen Wege in die Natur zu nutzen.

1.3 Personal

Das pädagogische Personal besteht aus 2-3 Fachkräften pro Gruppe. Auszubildende werden in fast jeder Gruppe ausgebildet. Eine Leitung und eine stellvertretende Leitung leiten das Team. Unterstützt wird das Team durch zwei Hauswirtschaftskräfte sowie durch Vertretungskräfte. Bei Bedarf werden Integrationskräfte eingesetzt.

1.4 Teiloffenes Konzept

Wir sind der Überzeugung, dass das teiloffene Konzept die Potentiale der Kinder fördert. Das Konzept besteht aus einem Zusammenspiel von Elementen, die in einer Stammgruppe gelebt werden und einem gemeinsamen, offenen, Freispiel. Bestandteile des Tagesablaufs, die in der Stammgruppe ablaufen, sind: Morgenkreis, Frühstück, Mittagessen, Wickelsituation und Schlafen. In der Freispielphase werden die Stammgruppen zu Funktionsräumen, die für alle Kinder zugänglich und bespielbar sind. Der „sichere Hafen“, den die Gruppenräume bieten, bleibt auch in der offenen Freispielphase erhalten.

In unserem Haus findet die Teilöffnung im Freispiel etagenweise statt. Dadurch wollen wir insbesondere für die Krippenkinder den Rahmen überschaubarer gestalten.

1.5 Gruppen- und Funktionsräume

Die Ferry-Porsche-Kita verfügt über sechs Stammgruppenräume, die farblich aufgeteilt sind und sich auf zwei Etagen erstrecken. Fünf Gruppen sind reine Krippengruppen mit jeweils zehn

Krippenplätzen. Die altersgemischte Gruppe hat Kapazität für zehn Kindergartenkinder und fünf Krippenkinder.

Angrenzend an jede Stammgruppe befinden sich ein Sanitärbereich und ein Schlafraum. Durch das teiloffene Konzept werden die Stammgruppenräume in der gemeinsamen Freispielphase zu Funktionsräumen.

In der unteren Etage befinden sich die Gruppen „Rot“, „Gelb“ und „Blau“. Das Spielzimmer befindet sich in Gruppe „Rot“. Im Nebenraum dieser Gruppe befindet sich die Lernwerkstatt.

Der Rollenspielbereich ist in der Gruppe „Gelb“. In Gruppe „Blau“ ist das Lesezimmer untergebracht. Der Zwischenraum der beiden Gruppen ist mit einem Atelier ausgestattet. Im großzügigen Flur ist der Bau- und Konstruktionsbereich eingerichtet. Ein großer Bewegungsraum steht ebenfalls zu Verfügung.

In der oberen Etage befinden sich die Gruppen „Hellblau“, „Orange“ und „Türkis“. Der Bau- und Konstruktionsbereich erstreckt sich in der Gruppe „Hellblau“ und dem Nebenraum.

Angrenzend daran befindet sich ein großer Bewegungsbereich. Das Atelier ist gegenüber von Gruppe „Orange“ zu finden. In Gruppe „Orange“ ist das Spielzimmer untergebracht. Anders als bei allen anderen Gruppen wurde der Schlafraum zu einem Forscherraum umfunktioniert.

Der Rollenspielbereich ist in Gruppe „Türkis“. Zwischen diesen beiden Gruppen ist der Entspannungs- und Leseraum.

Zwei Dachterrassen runden das Platzangebot der oberen Etage ab.

Der Ferry-Porsche-Kita steht ein großer Garten zur Verfügung.

1.6 Schließtage

Die Einrichtungen der Gemeinde Weissach sind an 21 Tagen im Jahr geschlossen. Diese beinhalten 15 Ferientage, 2 Reinigungstage, 3 pädagogische Tage und einen Betriebsausflug.

An Heiligabend und an Silvester sind die Einrichtungen ebenfalls geschlossen.

1.7 Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die UN-Kinderrechtskonvention bildet zusammen mit dem achten Buch des Sozialgesetzes, Kinder- und Jugendhilfe, die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindergärten und Kinderkrippen.

„Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrages sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.“ (§ 22a, SGB VIII)

Im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes BKiSchG (2012) hat der Gesetzgeber die Notwendigkeit einer schriftlichen Konzeption dadurch verankert, dass die Erteilung einer Betriebserlaubnis an das Vorliegen einer Konzeption gekoppelt ist:

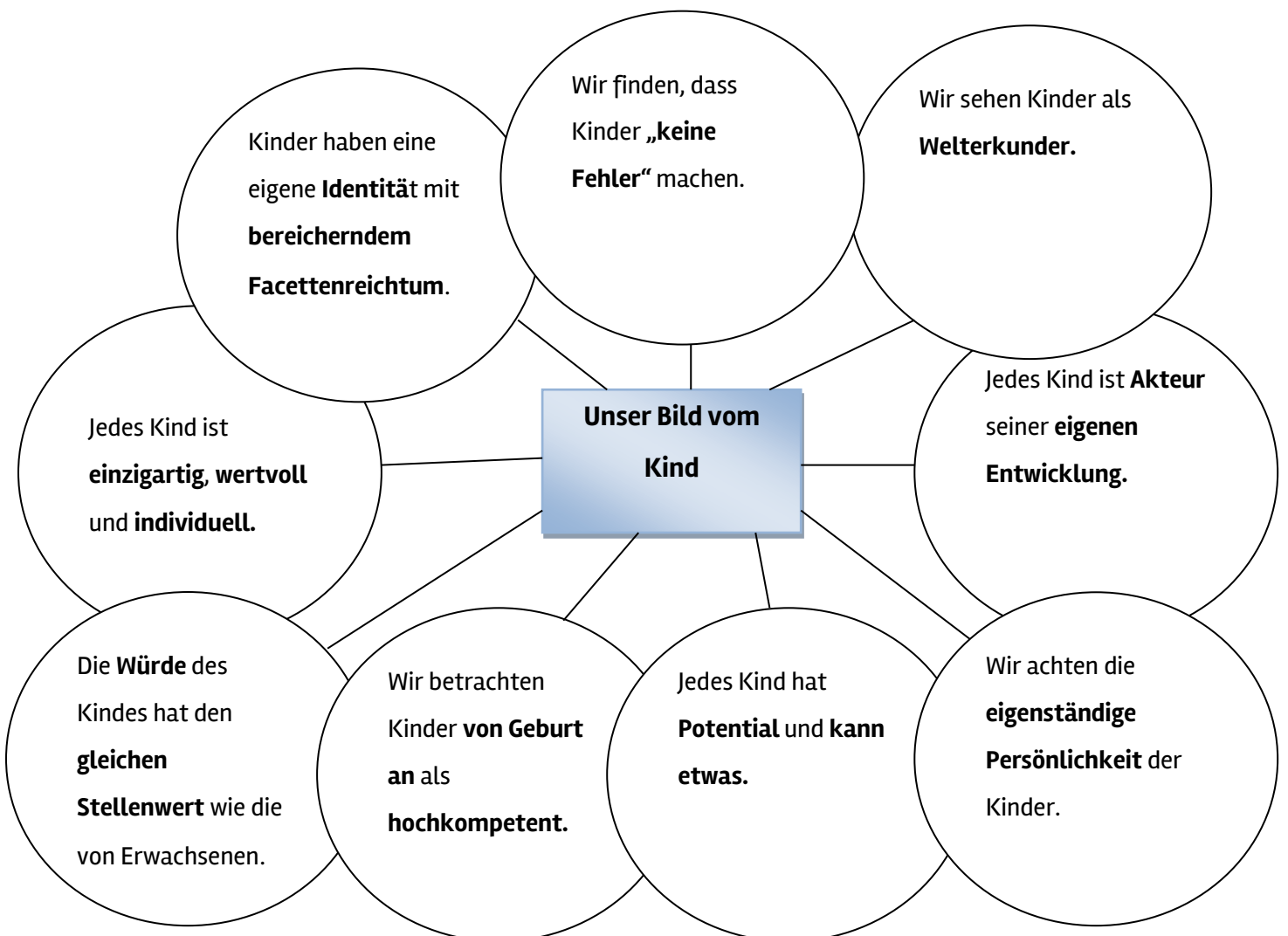
„Zur Prüfung der Voraussetzung hat der Träger der Einrichtung mit dem Antrag die Konzeption der Einrichtung vorzulegen.“ (§ 45 Abs. 3 Nr.1, SGB VIII)

„Ein guter Kindergarten berücksichtigt mit seiner pädagogischen Konzeption und seinen Angebotsstrukturen die Bedarfslagen von allen Kindern und ihren Familien. Er ist ein Ort der Bildung und Erziehung für Kinder und pflegt die Bildungs- und Erziehungspartnerschaften mit den Eltern. Der Träger und seine pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln und sichern kontinuierlich die strukturelle und pädagogische Qualität der Einrichtung.“ (Orientierungsplan Baden-Württemberg)

2 Pädagogische Arbeit

2.1 Bild vom Kind

Eines der wichtigsten Pfeiler unserer pädagogischen Arbeit ist unsere Sichtweise auf das Kind.



„Kinder sind wie Blumen. Man muss sich zu Ihnen niederbeugen, wenn man sie erkennen will!“
(Friedrich Fröbel)

2.2 Pädagogische Haltung

Auf die Haltung kommt es an! Gerade im pädagogischen Bereich ist dieser Begriff immer wieder aufzufinden. Sie bestimmt die Art, wie wir in Bezug auf unsere Arbeit Denken und Handeln.

Wir begegnen Kindern respektvoll und wertschätzend, indem wir auf Augenhöhe mit ihnen kommunizieren. Das bedeutet, ihre Anliegen, Ideen und Ansichten sind uns wichtig.

Wir geben ihnen die Möglichkeit und unterstützen sie dabei, sich frei zu entfalten und ihrem Wissensdrang nachzugehen und berücksichtigen dabei ihr individuelles Tempo.

Wir erkennen und respektieren, dass jedes Kind individuelle Themen und Interessen hat und unterstützen es, diesen nachgehen zu können. Jedes Kind darf sich frei entfalten und seine individuelle Persönlichkeit weiter ausbauen. Uns ist es wichtig, dass Kinder lernen, auf sich und ihre Bedürfnisse zu hören. Durch das teiloffene Konzept unterstützen wir sie dabei, entscheiden zu lernen, was möchte ich zum jeweiligen Zeitpunkt mit wem, wo, machen. Wir begleiten die Kinder bei diesem Prozess und gemeinsam gestalten wir unsere Räumlichkeiten mit verschiedensten Materialien und Spielmöglichkeiten, die an die Themen der Kinder anknüpfen.

Wir betrachten Kinder als kompetente Wesen, die von Geburt an mit Potentialen ausgestattet sind. Unsere Aufgabe diesbezüglich sehen wir darin, den geeigneten Rahmen zu schaffen, damit sie diese Potentiale ausschöpfen können.

Die Würde von Kindern hat für uns den gleichen Stellenwert wie die von Erwachsenen. Wir definieren es als etwas Besonderes und Individuelles, was in jedem Menschen innewohnt, unabhängig von dem Erfahrungsschatz, der Herkunft, dem Geschlecht und den Fähigkeiten.

Würde ist somit etwas bedingungslos Wertvolles. Unterschiedlichkeiten und Vielfalt sehen wir als Bereicherung an.

Wenn Situationen mit Kindern vom Standard und Vorstellungen abweichen, betrachten wir diese nicht als Fehler. Stattdessen hinterfragen und überprüfen wir unsere Herangehensweise und den gesteckten Rahmen und optimieren gegebenenfalls. Daran machen wir fest, dass Kinder im Grunde „keine Fehler“ machen.

2.3 Bildungs- und Erziehungsziele

Bildung und Erziehung heißt für uns, Kinder ganzheitlich zu fördern. Dies beginnt im Elternhaus und wird mit dem ersten Krippen- oder Kindergarten tag ergänzend zum Familienleben fortgeführt. Kinder bringen individuelle Bindungs- und Bildungsbiografien mit. Sie haben ein eigenes Entwicklungstempo, welches wir durch gezielte Beobachtungen erkennen. Daraus resultieren pädagogische Angebote, die das Kind in seinen Prozessen der individuellen Weiterentwicklung unterstützen und fördern.

Körper: Die wichtigsten Körpererfahrungen insbesondere für Kinder und Kleinkinder sind Zärtlichkeit, Zuwendung und Fürsorge. Dieser Erfahrungsbereich bildet die Basis für ein positives Selbst- und Körpergefühl, was grundlegend für die körperliche, soziale, psychische und kognitive

Entwicklung von Kindern ist. Eine ausgewogene Ernährung spielt diesbezüglich eine wesentliche Rolle.

(Die folgenden Aspekte werden in der Konzeption im Haus näher erläutert)

- Grobmotorik:
- Feinmotorik:
- Hygiene:
- Ernährung:
- Körperbewusstsein:

Sinne: Kinder erschließen sich ihre Umwelt über Sinneserfahrungen wie sehen, fühlen, tasten, usw. Diese Entwicklung beginnt bereits im Mutterleib und vollzieht sich übers ganze Leben. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, Kindern vielfältige Möglichkeiten zu bieten, Sinneserfahrungen zu machen, um ihre Sinne weiterzuentwickeln. Durch die Verarbeitung und Vernetzung von Sinneserfahrungen entsteht ein komplexer Wahrnehmungsprozess. Darauf aufbauend können weitere komplexe Fähigkeiten erworben werden, zum Beispiel Sprache, lesen, schreiben und rechnen.

- Der taktile Sinn
- Der auditive Sinn (grundlegend für den Spracherwerb)
- Der visuelle Sinn
- Der olfaktorische und gustatorische Sinn
- Der kinästhetische Sinn

Sprache: Kommunikation ist ein Grundbedürfnis von allen Menschen. Bevor sich Sprache entwickelt, nimmt ein Säugling Kontakt über Mimik, Gestik und Körperhaltung auf. Allein durch unsere Präsenz kommunizieren wir.

Stößt die Kontaktaufnahme auf Interesse und Akzeptanz, entwickelt sich die Motivation, Kommunikation auszubauen. Wir sehen unsere grundlegende Aufgabe darin, Kindern durch Blickkontakt, Aufmerksamkeit und Zuwendung zu signalisieren, dass wir gerne mit ihnen kommunizieren. Spracherwerb ist ohne soziale Beziehung nicht möglich. Kinder haben ein Anrecht auf eine gezielte Erweiterung ihres Sprachvermögens. Dazu brauchen sie eine sprachanregende Umgebung, Bücher aber vor allem Menschen, die mit ihnen reden, singen und ihnen Geschichten erzählen und vorlesen.

- Verbal
- Nonverbal
- Literacy (beinhaltet die Lese-, Erzähl und Schriftkultur)

Denken: Wenn Kinder Denken, hilft es ihnen dabei, den Ursachen-Wirkungs-Zusammenhang zu erklären, strukturieren und vorherzusagen. Gemeint ist damit, dass Kinder in Bildern denken und sich auch über Bilder ausdrücken. Dieser Art zu denken, muss Raum gegeben werden. Gerade im ästhetisch-künstlerischen Bereich oder beim Musizieren sollen Kinder ihre Fantasien, Utopien und Visionen frei erdenken und ausdrücken. Dieser Lernprozess ist eine wichtige Voraussetzung, um im weiteren Lebensverlauf Probleme und Lösungsansätze zu entwickeln und anzuwenden.

Die kognitive Entwicklung beinhaltet viele Faktoren:

Wir sehen Kinder als wissbegierig an, die ihre Umwelt entdecken und erforschen wollen. Dabei kommen Kinder mit verschiedenen Denkvorgängen in Berührung:

Durch beobachten, vergleichen und überprüfen, erschließen sich Kinder die Umwelt und kommen dieser näher. Sie experimentieren und erforschen mit allen Sinnen („Wenn ich den Ball fallen lasse, fällt er auf den Boden.“). Sie stellen Hypothesen auf und entwickeln logisches Denken („Die Sonne geht bei Nacht schlafen → Weil man sie ja nicht sieht bei Nacht.“).

Sprache verhilft den Kindern, ihrem Wissensdrang nachzugehen. Durch Fragen und Antworten können sie Ergebnisse erklären und logisch schlussfolgern.

Naturphänomene, Technik und Mathematik sind Teil der kindlichen Lebenswelt. Diese unterstützen und erweitern Denkprozesse. Kinder erfahren Zahlen, Muster und Formen durch alltägliche Eindrücke und Erfahrungen (z.B.: Statik beim Turmbau, zählen der Treppenstufen, usw.).

Gefühl und Mitgefühl: Das kindliche Handeln wird von Emotionen begleitet.

Sowie ein Kind lernt, auf zwei Beinen zu stehen, muss auch der Umgang mit Gefühlen erst erlernt werden. Hierbei gibt es **drei Grundfähigkeiten**, die sich das Kind aneignen muss:

- Bewusstsein für Gefühle
- Umgang mit Gefühlen
- Einfühlungsvermögen und Mitgefühl

Sinn, Werte und Religion: Kinder sollen eine positive Grundeinstellung zum Leben bekommen und sich jeden Tag daran erfreuen.

Dies unterstützen wir durch Gemeinschaftserlebnisse, wertschätzenden und respektvollen Umgang untereinander, Rücksichtnahme auf jeden Einzelnen und Stärkung der individuellen Persönlichkeit. Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit unter punktueller Einbeziehung religiöser Feste und Geschichten.

- Natur, Tier und Umwelt

2.4 Bildungs- und Entwicklungsbereiche

Rollenspiel

In diesem Bereich können Kinder Selbstbewusstsein entwickeln und sich ihrer eigenen Identität bewusst werden. Rollenspiel fördert und fordert die Persönlichkeit des Kindes und auch die sozial-emotionale Entwicklung, Fantasie und das kreative Handeln des Kindes. Im Rollenspiel konstruieren sie ihre Lebenswirklichkeit, nehmen ihre Wirklichkeit im Spiel auf und verarbeiten diese.

Das Rollenspiel der Kinder unterliegt verschiedenen Entwicklungsphasen. Dies macht man an einem komplexeren und längeren Spielverlauf fest. Absprachen gewinnen beispielsweise zunehmend an Bedeutung, die man untereinander treffen muss. In unserer Ferry- Porsche-Kita steht den Kindern ein Rollenspielraum mit abwechslungsreichen Materialien wie Verkleidungsutensilien und Küchen-/Puppenecke zur Verfügung.

Malwerkstatt

Uns ist es wichtig, den Kindern Optionen zu bieten, sich frei und selbstwirksam auszudrücken. Sie hinterlassen Spuren mit Farbe, Kleber, Wolle, Papier, Holz und anderen Materialien. Dies kann das Selbstbewusstsein und die Selbstwahrnehmung der Kinder fördern. Künstlerische Prozesse schulen die Wahrnehmung, Fantasie, Kreativität, Konzentration und den Ausdruck ihrer Emotionen.

Spielezimmer

In diesem Bereich können Kinder verschiedene Spiele spielen. Die Spiele in diesem Raum werden als „Regelspiele“ bezeichnet. Diese sind u.a. dafür da, Regeln kennenzulernen und nachzugehen. Diese sind für das zukünftige Leben von besonderer Bedeutung. Das Spielen von Regelspielen fördert und fordert mehrere Bereiche der Entwicklung.

Das Kind lernt:

- Gewinnen und verlieren können (Frustrationstoleranz)
- Erkennen und akzeptieren von Regeln
- Den Umgang in der Gruppe (Konkurrenz- und Kooperationsverhalten)
- Merkfähigkeit
- Strategien erkennen und selbst entwickeln (logisches und mathematisches Denken)

Lesezimmer

Das Lesezimmer bietet eine Vielzahl an verschiedenen Büchern an. Dazu gehören Märchen, Wimmelbücher, Fühlbücher, Bilderbücher, Geräusch-Bücher und Sachbücher.

Uns ist es wichtig, dass Kinder in einer ruhigen und entspannten Atmosphäre verschiedene Bücher betrachten können.

Das Lesen und Betrachten von Büchern fördert die Konzentration, Merkfähigkeit, Kreativität und Fantasie. Auch kann die sprachliche Ausdrucksfähigkeit sowie der Wortschatz erweitert werden.

Durch Bücher kommen Kinder auch in Kontakt mit Normen und Werten.

Bauzimmer

Das Bauen und Konstruieren ist für die frühkindliche Bildung von großer Bedeutung. Schon die Kleinsten lernen durch das Aufbauen und Umstoßen von vertikalen Gebilden die Gesetzmäßigkeiten der Mathematik und Physik. Feinmotorische Fähigkeiten werden durch das Greifen von verschiedenen geometrischen Körpern gefördert. Dies ist eine wichtige Grundlage, um Häuser und

Türme zu bauen. Kinder können so erste Erfahrungen über Gesetzmäßigkeiten der Statik erleben. Dreidimensionales Bauen fördert die räumliche Wahrnehmung. Gleichzeitig können Kinder im kreativen Bereich durch das Bauen, von beispielsweise Städten, Erfahrungen machen. Uns ist es wichtig, durch vielseitige Materialien, umfangreiche Anreize zu schaffen.

Bewegungsbereich

Für ein gesundes und entwicklungsförderndes Leben ist Bewegung ein wichtiges Grundprinzip. Die Entwicklung vom Säugling zu einer gesunden, selbstständigen und selbstbewussten erwachsenen Persönlichkeit ist ohne Bewegung nicht möglich.

Für uns ist es von hoher Bedeutung, dass genügend Raum vorhanden ist, damit Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen können. Kinder üben verschiedene Bewegungsarten, dazu gehören beispielsweise balancieren, hüpfen, klettern, laufen, rennen und kriechen. Sich viel und häufig zu bewegen hat mehrere positive Auswirkungen. Es fördert die Gesundheit des Kindes, also das Herz-Kreislaufsystem, Ausdauer, Immunsystem und den Aufbau von Muskeln. Da Kinder einen ausgeprägten Bewegungsdrang haben und dieser somit ein wichtiges Bedürfnis darstellt, ist es uns wichtig, dem umfassend nachzugehen. Ausreichende Bewegung fördert die kognitiven, emotionalen und sozialen Fähigkeiten von Kindern. Es trägt zu einem positiven Selbst- und Körperbild bei und fördert ihr Selbstbewusstsein.

2.5 Beobachtungen und Dokumentation

Kinder bringen sehr individuelle Bindungs- und Bildungsbiografien mit. Diese betrachten wir als Ausgangspunkt für die Entwicklungsbegleitung während der Krippen- und Kindergartenzeit. Regelmäßige gezielte und situative Beobachtungen geben uns einen Überblick über die Entwicklung, Themen und Interessen der Kinder. Dies stellt die Grundlage für die Ausgestaltung unserer pädagogischen Arbeit dar.

Unsere Beobachtungen richten wir nach den Ressourcen der Kinder aus und unterstützen sie dabei, diese weiter auszubauen. Die Dokumentationen und Beobachtungen unterstützen uns dabei, die Ressourcen der Kinder zu erkennen und diese durch Bildungsangebote weiter auszubauen. Unser Ziel ist es, dadurch die Stärken zu stärken und die Schwächen zu schwächen. Die Entwicklung des Kindes dokumentieren wir anhand von Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr.

2.6 Partizipation

Unter Partizipation versteht man im pädagogischen Bereich die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in Alltagsentscheidungen ihrer Lebenssphäre. Auch wenn es manchmal „banal“ und alltäglich erscheint, stellt die Beteiligung (z.B. an Entscheidungen) von Krippen- und Kindergartenkindern einen bedeutsamen Schritt für ihre Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit dar.

Wenn die Kinder, sind sie einmal erwachsen, sich engagiert für ihre Interessen und Bedürfnisse einsetzen und in der Lage sein sollen, ihre Kritik und Wünsche zeitnah, direkt, in angemessener und annehmbarer Form zu artikulieren und an die richtige Adresse zu richten, dann muss diese Fähigkeit früh geübt und angeeignet werden. Hierzu schaffen wir Anlässe, Rituale und eine entsprechende Kultur, in der sich Kinder äußern mögen, sich angehört und verstanden fühlen und ihre Ansichten berücksichtigt werden. Wichtige Rituale wie Beteiligung im Morgenkreis und freie Mitbestimmungs- und Entscheidungsmöglichkeit im Alltag, sowie eine regelmäßige Kinderkonferenz, stellen die Grundbausteine für die Partizipation der Kinder in der Ferry-Porsche-Kita dar.

2.7 Inklusion

Jedes Kind hat ein Recht auf gleichberechtigte Bildungschancen und soziale Teilhabe. Wir verfolgen durch unsere Haltung den Inklusionsgedanken und richten unser pädagogisches Handeln darauf aus, dass Inklusion in der Ferry-Porsche-Kita gelebt wird und sich alle Kinder mit ihren individuellen Wesensmerkmalen, Begabungen und Beeinträchtigungen in unserer Kita wohl und willkommen fühlen. Das erfordert von unserer Seite aus, dass wir die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder sehen und darauf eingehen. Daraus resultieren vielfältige pädagogische Angebote.

2.8 Chancengleichheit

Unabhängig vom Geschlecht, Religion, Nation, Alter, Herkunft, Beeinträchtigung und kultureller Zugehörigkeit finden alle den Zugang bei uns zu Bildung, Erziehung und Betreuung. Das daraus resultierende Gefühl der Zugehörigkeit und Anerkennung fördert die Motivation der Kinder sich einzubringen und miteinander etwas zu gestalten.

3 Praktische Bausteine

3.1 Start ins Kitaleben

Um den Einstieg in den Kita-Alltag bestmöglich für das Kind und die Eltern zu gestalten, durchlaufen wir gemeinsam folgenden Prozess:

Aufnahmegespräch:

- Besichtigung der Einrichtung
- Übergabe der Aufnahmeunterlagen
- Informationsaustausch
- Besprechung der Eingewöhnungsphasen

Eingewöhnungserstgespräch:

- Kontaktaufnahme zwischen BezugserzieherIn und den Sorgeberechtigten
- Informationsaustausch über das Kind, damit sich die Bezugsperson auf die Eingewöhnung vorbereiten kann
- Erläuterung des Eingewöhnungsmodells (In Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell)

Umsetzung des Modells:

Das Berliner Eingewöhnungsmodell stellt einen pädagogisch konzeptionellen Rahmen für die sensible Zeit der Eingewöhnung dar. Dennoch bestimmt jedes Kind das Tempo seiner Eingewöhnungszeit selbst und wird dabei eng von uns begleitet. Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt davon ab, welche Wesensmerkmale (temperamentvoll, zurückhaltend, ängstlich, usw.) das Kind mitbringt und wie seine bisherigen Bindungserfahrungen waren. In der Regel sollten Familien vier Wochen Zeit für die Eingewöhnung einplanen.

Grundphase (ca. drei Tage):

- Kontaktaufnahme zwischen ErzieherIn und Kind
- Bezugsperson ist präsent (Signal an das Kind „Ich bin mit der Situation einverstanden.“), verhält sich passiv, sodass ErzieherIn Kontakt aufnehmen kann.

Erster Trennungsversuch (ca. am 4. Tag):

- Trennung von Bezugsperson (Verabschiedung vom Kind und Verlassen des Gruppenraumes)
- Dauer der Trennungsperiode bis zu 30 Minuten, sofern das Kind sich beruhigen und trösten lässt
- Lässt sich das Kind hingegen nicht trösten und beruhigen, sollte die Trennung nur wenige Minuten andauern und der nächste Trennungsversuch individuell mit den Eltern abgestimmt werden
- Nach der Trennung holt die Bezugsperson das Kind ab und verlässt die Einrichtung

Stabilisierungsphase:

- ErzieherIn übernimmt zunehmend die Versorgung (füttern, wickeln, spielen, usw.) des Kindes
- Trennungszeiten werden unter Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kindes täglich ausgeweitet
- Elemente des Tagesablaufs werden zunehmend hinzugefügt (Frühstück, Morgenkreis, Freispiel, Mittagessen und schlafen)

Schlussphase:

- Bezugsperson ist nicht mehr in der Kita anwesend, aber immer erreichbar
- Abschiedsrituale sind wichtig und schaffen Vertrauen

Eingewöhnungsabschlussgespräch mit den Bezugspersonen:

- Gemeinsame Reflektion und Austausch über den Verlauf der Eingewöhnung
- Ausführliche Erläuterung der alltäglichen Tätigkeiten des Kindes
- Klärung von Wünschen und Erwartungen hinsichtlich der Zusammenarbeit

3.2 Tagesablauf

7.30 Uhr	Ferry-Porsche-Kita öffnet
7.30 Uhr – 8.00 Uhr	Ankommen und Freispielzeit
8.00 Uhr	Aufteilung in die Stammgruppen
8.30 Uhr – 9.00 Uhr	Frühstück
9.00 Uhr – 9.30 Uhr	Morgenkreis (Wir beginnen den Tag zusammen und besprechen die Angebote/Aktivitäten, freitags ist gemeinsamer Singkreis)
9.30 Uhr – 10.45 Uhr	Teilöffnung, Freispiel, pädagogische Angebote
10.45 Uhr – 11.00 Uhr	Aufräumen und Toilettengänge/Wickeln*
11.00 Uhr – 11.30 Uhr	Mittagessen in den Stammgruppen
11.30 Uhr – 13.15 Uhr	Mittagsschlaf
11.30 Uhr – 12.15 Uhr	Entspannung
12.15 Uhr – 13.45 Uhr	Maxizeit, Freispiel und pädagogische Angebote 1x wöchentlich findet die Vorschule statt
13.15 Uhr – 14.00 Uhr	Aufwachphase der Schlafkinder
14.00 Uhr – 14.30 Uhr	Mittagssnack
14.45 Uhr –	Abholzeit

15.00 Uhr

*Jedes Kind wird nach individuellem Bedarf gewickelt bzw. zur Toilette begleitet.

3.3 Feste im Jahresrhythmus

Das Feiern von Festen in unserer Kita hat eine große Bedeutung. Sie bieten Orientierung, Sicherheit und beleben den Alltag. Sie bekommen einen Einblick in kulturelle und religiöse Traditionen und fördern u.a. das Verständnis für Einander. Folgende Feste sind Bestandteil unserer Kita und werden teilweise auch gemeinsam mit den Familien gestaltet und gefeiert: Geburtstage, Abschiede, Fasching, Ostern, Sommerfest, Erntedank, Kürbisfest, Nikolausfeier, Weihnachtsfeier, usw.

4 Wie gestalten wir Teamarbeit?

Ein äußerst wichtiger Bestandteil unserer Teamarbeit ist die Kommunikation. Sie bildet die Basis für eine funktionierende Zusammenarbeit auf der Vertrauen, Toleranz und Akzeptanz möglich sind. Aus diesem Grund treffen wir uns



einmal wöchentlich im gesamten Team und zusätzlich einmal die Woche im Etagen Team. Diese Besprechungen beinhalten u.a. Fallbesprechungen, Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit, Dienstplanbesprechungen, Berichte von Fortbildungen, Austausch über die Erziehungspartnerschaft mit Eltern, kollegiale Fallberatung, Terminplanung, organisatorische Planung, Arbeit und Weiterentwicklung der Konzeption und des Qualitätshandbuches sowie die Dokumentation und Evaluation unserer pädagogischen Arbeit.

Zusätzlich gibt es drei pädagogische Tage im Jahr, an denen sich das Gesamtteam weiterbildet und austauscht. Hierbei können SupervisorInnen, Coaches und FachreferentInnen aus unterschiedlichen Bereichen hinzugezogen werden oder andere Teambuildingmaßnahmen umgesetzt werden. Regelmäßige Fortbildungen und Seminare unterstützen uns bei der qualitativen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

5 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

5.1 Elterngespräche

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit in der Ferry-Porsche-Kita ist uns die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern und Erziehungsberechtigten besonders wichtig. Wir haben uns bewusst für den Begriff „Erziehungs- und Bildungspartnerschaft“ entschieden, da uns eine Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern auf Augenhöhe zum Wohl ihres Kindes an erster Stelle steht. Um Bildung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes in der Kita als gelungenen Prozess zu gestalten, ist es unabdingbar, dass Sie als Lebenswelt Familie und wir als Lebenswelt Kita miteinander kooperieren. Es ist für uns aus diesem Grund von großer Bedeutung, in der Zusammenarbeit mit

Ihnen den Bildungs- beziehungsweise Entwicklungsprozess ihres Kindes optimal zu unterstützen und im Rahmen dessen gemeinsam Ziele für ihr Kind zu erarbeiten. Wir sind der Überzeugung, dass Sie als Eltern die Experten für ihr Kind sind. Im Rahmen der partnerschaftlichen Zusammenarbeit können Sie als Eltern und wir als Fachkräfte uns gegenseitig zu Gunsten ihres Kindes bereichern, ergänzen und voneinander profitieren. Gegenseitiger Informationsfluss und Vertrauen hat für diese Art von Zusammenarbeit großen Stellenwert. Die Bedeutung einer Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes hat auch der Gesetzgeber erkannt und im Sozialgesetzbuch 8 gesetzlich verankert. In §22a Abs.2 heißt es: „Erziehungsberechtigte sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen“ (SGB VIII 2017, S.26).

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns eine Haltung, die von Wertschätzung, Respekt, Ressourcenorientierung und Vorurteilsbewusstsein geprägt ist. Uns ist es wichtig, mit Ihnen kontinuierlich im Dialog zu stehen, um ein gutes Verständnis füreinander zu entwickeln. Eine weltoffene Haltung und ein Interesse an unterschiedlichen Kulturen beziehungsweise Religionen sind für uns handlungsleitend. Um uns stetig weiter zu professionalisieren ist eine bewusste Auseinandersetzung und Selbstreflexion unabdingbar. Dies bedeutet für uns, unser Handeln kontinuierlich zu hinterfragen, Schlussfolgerungen abzuleiten und umzusetzen.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft hat für uns das Wohl und die Förderung ihres Kindes als oberstes Ziel. Denn wenn Eltern und Fachkräfte partnerschaftlich zusammenarbeiten, vermittelt dies dem Kind Sicherheit und Geborgenheit, denn es erlebt, dass seine Lebenswelten aufeinander bezogen sind. Nur wenn das Kind in der Haltung der Eltern spürt, dass sie den Fachkräften vertrauen und ihr Kind in guten Händen wissen, kann sich das Kind der Lebenswelt Kita innerlich öffnen. Diese innerliche Öffnung und das zunehmende Vertrauen bilden das Fundament für die Exploration des Kindes und sein Interesse für Lernanlässe. Daher ist eine Atmosphäre des Willkommen- Seins und ihre Mitgestaltung in der Einrichtung zielführend für uns. Dazu gehört auch ihre Mitbestimmung in wesentlichen Angelegenheiten dieser Kita. Zudem sorgen wir für ein anregungsreiches und unterstützendes Klima für alle Beteiligten. Daher sind Kooperationen und Öffnung in die Gemeinde Weissach für uns von Bedeutung.

Um die genannten Ziele in der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern zu realisieren, setzt die Ferry-Porsche-Kita verschiedene Formen um:

Zusammenarbeit bei Übergang des Kindes in Kita:

- Besichtigung der Einrichtung und Informationsweitergabe
- Aufnahmeerstgespräch
- Gemeinsam gestalteter Eingewöhnungsprozess
- Eingewöhnungsabschlussgespräch

Zusammenarbeit mit einzelnen Eltern:

- Tür-/Angelgespräche
- Tägliche Rückmeldung
- Entwicklungsgespräche
- Elternberatung
- Hospitationen

Zusammenarbeit mit einer Gruppe von Eltern:

- Elternabende
- Themenelternabende (zu pädagogisch/erzieherischen Themen)
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Gemeinsame Feste in der Kindertagesstätte
- Angebote von Eltern für Eltern

Mediale Zusammenarbeit:

- Elternbefragung
- Portfolios
- Elternbriefe
- Infotafel
- Dokumentationswand
- Homepage

Zusammenarbeit beim Übergang in die Grundschule:

- Zusammenarbeit mit der Ferry-Porsche-Schule

Entwickelt von:

Natalie Kurzig
Sandra Wünschmann
Sophia Locher
Alisa Burk
Eva Barnowsky
Maria Smyrnakou
Lisa Haitz
Stavroula Stefanidou

Verfasst von:
Nathalie Kurzig